

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

11.10.1868 (No. 240)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 11. Oktober.

Nr. 240.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Telegramme.

München, 9. Okt. Zwischen Bayern und Italien ist ein Gegenständigkeitsverhältnis vereinbart worden, wonach in beiden Ländern wegen Verleumdung der Monarchen und Befanden durch Preßzeugnisse Kriminalverfolgung eintreten soll. Ein Gleiches soll bei Verführung gegen das Staatsoberhaupt überhaupt stattfinden.

Wesib, 10. Okt. Der Kaiser empfing gestern die kroatische Adreßdeputation; er drückte ihr seine aufrichtigste Befriedigung über das Ausgleichsvertrag aus mit dem Hinzufügen, er hoffe ebenso auf eine befriedigende Lösung der Jümler Frage. Darauf bezügliche Vorschläge seien von dem ungarischen Ministerium unter Einvernehmung aller Beteiligten ausgearbeitet und sollten dem ungarischen Reichstag und dem kroatischen Landtag vorgelegt werden. Eine künftige Entscheidung werde nur erfolgen, falls die Verständigung misslingt.

Florenz, 9. Okt. Die Unterzeichnungen auf die Tabakobligationen dauern fort. — Senator De Vincenzi hat das Ministerium des Handels übernommen. — Die Kaiserin von Rußland empfing in Mailand fortwährend Ovationen.

Paris, 10. Okt. Olozaga reist heute Abend nach Spanien ab. — Die Tabakobligationen-Zeichnung ist allorts geschlossen wegen Ueberzeichnung. Eine Rebutition ist nötig.

Madrid, 8. Okt. Man versichert, daß die revolutionäre Junta dem Herzog und der Herzogin von Montpensier die Erlaubnis erteilt habe, nach Spanien zurückzukehren. — Aus Catalonien wird von einer Gährung berichtet, welche dort in Folge der Proklamirung des Freihandels entstanden sei. Catalonien ist einer Reform der Zolltarife unglücklich gestimmt.

Madrid, 9. Okt. (Agence Havas.) Der Sekretär des Exministers G. Bravo ist auf der Straße durch einen Volkshaufen schwer verwundet worden; General Prim tadelte darauf öffentlich von dem Balkon seines Hotels eine derartige Aufführung, befahl aber Verzeihung des begangenen Unrechts und ernannte, Schöpfung zu über, anstatt die Strafen mit Blut zu befehlen. — Eine Versammlung der Führer der demokratischen Partei hat den Beschluß gefaßt, das Ministerium mit allen Kräften zu stützen, wenn es fortfahre, auf eine Gestaltung der Dinge im demokratischen Sinne hinzuwirken.

Madrid, 10. Okt. Die Junta vervollständigt ihre Erklärung der Grundrechte: Abschaffung der Todesstrafe, individuelle Freiheit, Unverletzlichkeit des Domizils. Zur Unterstüzung der nothleidenden Klassen nimmt die Junta eine Anleihe von 10 Millionen Realen auf; 20 Kapitalisten unterzeichneten eine Million.

Madrid, 10. Okt. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern sagt: „Wenn es unglücklicher Weise nothwendig war, die Waffen zu ergreifen, um eine verkommene Regierung zu stürzen, so ist es jetzt nothwendig, die Ordnung zu sichern. Die Regierung hat die Fäden ergriffen, um die Nation zur Freiheit zu führen, damit sie nicht in Anarchie untergehe.“ Die Beamten werden aufgefordert, die Ruhestörer zu verhaften. Die Junta theilt den Provinzial-

Junten mit, daß die Demokraten beschloffen haben, die Regierung zu unterstützen.

St. Petersburg, 9. Okt. Auf Befehl des Kaisers finden nach Gutbefinden der Militärbehörden zwischen dem 13. September d. J. und dem 13. März 1869 Urlaube von Soldaten statt.

London, 10. Okt. Aus Syrien wird berichtet, daß dort ein Engländer verhaftet worden sei, der die Einwohner zum Aufstand zu reizen versucht habe. — Die Pforte organisiert eine Miliz von Eingebornen, welche zum Schutz der bulgarischen Grenzen dienen soll.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Okt. Sr. Excellenz der Hr. Kriegsminister v. Beyer ist, nach mehrtägigem Aufenthalt in München, aus dienstlichen Rücksichten heute früh wieder zurückgekehrt.

Die in München stattfindenden Konferenzverhandlungen nehmen ihren ungehinderten Fortgang.

Mannheim, 9. Okt. Die regelmäßige jährliche Session der Rheinischschiffahrts-Zentralkommission ist heute geschlossen worden.

Die Verhandlungen wegen Revision der Rheinischschiffahrts-Akte werden am Montag 12. d. M. wieder aufgenommen werden.

Hamburg, 8. Okt. In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft wurde die von Winterfeldt in der Amnestie-Angelegenheit an den Senat beantragte Mittheilung in zweiter Lesung abgelehnt.

Berlin, 9. Okt. Wir meldeten gestern, daß nach Ausweis statistischer Ermittlungen sich der Briefverkehr im Norddeutschen Bund bei weitem nicht so gehoben hat, wie von der seit dem 1. Jan. d. J. eingetretenen Herabsetzung des Porto's erwartet wurde. Namentlich auf die Zahlung im August waren große Hoffnungen gesetzt. Die Einnahmen aus dem Briefverkehr des August blieben aber noch hinter denjenigen des Januar zurück. Ueberhaupt zeigte kein Monat im Vergleich zum Januar eine wesentliche Steigerung. Die Einnahmen der einzelnen Monate differirten von einander nur um geringe Beträge. Wie es heißt, haben die Unterschiede sich kaum auf 40,000 Thlr. belaufen. Da nun aber der zur Vergleichsnorm gewählte August sich ganz vorzugsweise als unglücklich herausgestellt hat, so wird angenommen, daß in demselben absonderliche Verhältnisse obgewaltet haben. Deshalb soll in diesem Jahr nochmals eine Zählung stattfinden, und zwar im Oktober. Einen Erklärungsgrund für den allgemeinen Mangel an Aufschwung des Briefverkehrs sucht man noch immer in der andauernden Zurückhaltung der Geschäftskreise, welche sich von den Kriegsbeforgnissen nicht losmachen können. Außerdem wird namentlich hervorgehoben, der bedeutende Preisunterschied zwischen frankirten und unfrankirten Briefsendungen bringe einen Frankirungszwang mit sich, welcher Vielen, die sonst unfrankirt schreiben könnten, eine bisher nicht gekannte Ausgabe auferlege. Diese Wirkung machte sich besonders auch wieder in der Geschäftswelt geltend und hindere eine häufige Korrespondenz. Wie verlautet, haben die im Monat August vorgenommenen statistischen Erhebungen sich lediglich auf den Briefverkehr bezogen. Bald soll auch eine Statistik des Fahrpostverkehrs festgestellt werden.

Bekanntlich ist durch Artikel 3 der Verfassung des Norddeutschen Bundes für den ganzen Umfang des Bundesgebietes ein gemeinsames Indigenat mit der Wirkung hergestellt, daß der Angehörige eines jeden Bundesstaates in jedem andern Bundesstaat als Zuländer zu behandeln ist, und demgemäß auch u. A. zu öffentlichen Aemtern unter denselben Voraussetzungen, wie der Einheimische, zugelassen werden soll. In Folge dieser Bestimmungen hat unlängst das preussische Staatsministerium beschloffen, daß es für Angehörige der norddeutschen Bundesstaaten der in Preußen für Ausländer vorgeschriebener Genehmigung ihrer Zulassung zu öffentlichen Aemtern nicht mehr bedarf.

Zwischen den hiesigen Gemeindebehörden schwebte schon längere Zeit eine Streitfrage wegen der Dotirung einer neuen Stadtrathstelle. Der Magistrat hatte für diese Stelle einen Gehalt von 1500 Thlr. mit allmählichem Wachsen auf 1800 Thlr. beantragt. Die Stadtverordneten bewilligten nur 1400 Thlr. Im Beschwerdewege kam die Sache an das Ministerium des Innern, welches in Abwesenheit des Ministers sich für die Aufstellung des Magistrats erklärte. Auf nochmalige Beschwerde der Stadtverordneten-Verammlung, welche auch an den Grafen zu Eulenburg eine besondere Deputation entsandte, hat der Minister neuerdings eine Entscheidung getroffen, welche dem Votum der Stadtverordneten entspricht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Okt. Einem hiesigen Blatt zufolge hat das Ministerium des Innern im Einverständnis mit dem Kultusministerium einen Erlaß an die Landesherren und Bezirkshauptmannschaften ausgearbeitet, welcher die Durchführung der konfessionellen Gesetze, und insbesondere den Widerstand des Klerus betrifft. Derselbe verordnet, daß die Behörden angewiesen werden, die Führung der Matrikeln von Seiten der Pfarrer und Seelsorger, namentlich bei Zwielen, strengstens zu überwachen, und unter Androhung von Geldstrafen die Geistlichen zur Einhaltung der betreffenden, durch die konfessionellen Gesetze gegebenen Bestimmungen zu zwingen. Es soll dadurch die exklusive und dem Geist der neuen Gesetze widersprechende Behandlung der Zivil-Geborenen bezüglich der Eintragung in die Pfarregister hintangehalten werden. Dieser Erlaß wurde früher in einem Ministerrathe der eingehendsten Berathung unterzogen und genehmigt. Danach werden die Provinzialbehörden für etwaige Klagen der Parteien wegen diesfälliger Reklamation der Pfarrer und Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen verantwortlich gemacht.

Innsbruck, 6. Okt. Der Statthalter beantwortete die von Dr. Harum und Genossen gestellte Interpellation, ob die Regierung nicht genehmigt sei, gegenüber den katholischen Vereinen für Tyrol und Vorarlberg die Bestimmungen des Vereinsgesetzes vom 15. Nov. 1867, insbesondere jene über politische Vereine, in Anwendung zu bringen, in einer nachdrücklichen Rede und betont, daß, so lange das Vertrauen Sr. Maj. des Kaisers die Vertretung der Regierung in diesem Lande in seine Hände gelegt lasse, diese Hände nicht erlahmen werden im Bestreben, der kaiserl. Autorität die gebührende Achtung und den Gesetzen die Vollziehung zu verschaffen. (Bravorufe.)

Brag, 7. Okt. Die Garnison wird vergrößert; vorläufig kommt ein Husarenregiment aus Saaz; zwei Jägerbataillone werden bei Bürgern einquartiert. Die Nachrichten über

M. Nach Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 239.)

Wie jede spanische Hauptstadt ein sog. Provinzialmuseum besitzt, so gehört zu demselben Sevilla, dem Geburtsort des unübertroffenen und unerreichten Künstlers ein solches, um das, was seine Meisterhand angefertigt hatte, wenigstens theilweise darin niederzuliegen, und zur Ehre der kunstsiebenden Sevillaner Einwohnerhaft sei erlaubt, daß es ihr gelang, einen großen Saal eigens nur mit werthvollen Arbeiten des größten spanischen Malers anzufüllen. Wenn ich gleich der Echtheit aller dieser Originale, welche in der Sevillaner und Madrider Gallerie, in den verschiedenen bisher gesehenen Domen und Kirchen, im Besitze reicher Privatleute, und noch vollends im Auslande da und dort zu finden sind, nicht zu nahe treten will, so wird sie doch, ungeachtet der unglücklichen Produktivität des Meisters, nachgerade etwas zweifelhaft, und es könnte eben leicht der Fall sein, daß dann und wann ein wenig Murillo-Schwindel mit unterläuft. Manches dürfte daher von diesem oder jenem seiner Schüler entflammen, was heute für Murillo's eigenes Produkt gilt. Außerdem hat das Museum viel das Beste gesammelt, was die ältere spanische Schule erzeugt hat, dagegen nur Weniges von der italienischen und flämischen.

Unter die dortigen Sehenswürdigkeiten gehört ein Bestühum der Grotte von Medinaceli, die Casa de Pilatus. Dieses Haus ist leinestweiss, wie man öfters liest und hört, nach dem Muster des ehemals von Pilatus in Jerusalem bewohnten Palastes erbaut, sondern es hat, nach der Aussage des Hausmeisters, der uns in den verschiedenen Räumen herumgeführt, seinen Namen nur von der in der Hauskapelle befindlichen Marmorsäule, welche derjenigen genau nachgebildet wurde, woran Jesus während der Geißelung festgebunden ward. Aus der Konstruktion und Dekoration des Gebäudes entnimmt man, daß es entweder das Eigenthum eines vornehmen Arabers war oder eine in späterer Zeit entstandene Kopie maurischer Architektur. Die reiche

Dekoration ist ganz dieselbe, wie die der Alhambra und des Alcazar in Sevilla, nur in beschränkterem Maße. In den 4 Ecken des Säulenhofes stehen vier antike Statuen und unter den Arkaden noch zwanzig kleinere oder gleichgroße berühmter römischer Persönlichkeiten, mehrtheils aus der Kaiserzeit, über deren Abstammung und Fundort wir keinen Aufschluß erhielten. Einzelne Appartements oder Stellen im Hause beziehen sich auf mehrere an das Leben Christi erinnerliche Episoden, so z. B. der Verhörsaal, das Zimmer mit einem Balkon, auf dem Pilatus stand, der Platz, wo der Hahn krächte, u. s. w., welche aber nach authentischen Berichten keine Nachbildungen des angeblichen Pilatus-Palastes in Jerusalem, sondern bloß aus Liebhaberei des Eigenthümers also bekannt sind.

Zwei antike Gebilde, wenn gleich weniger werthvoll aber erwünschenswerth wegen ihres ehrwürdigen Alters, bezeugen der stehende Fremde auf der Alameda de Hercules. Am Anfange derselben erheben sich zwei ungeheuer hohe, von der Zeit stark benagte Granitssäulen mit den Statuen des Hercules und Casar, vermutlich ehemals ein Thor oder einen Triumphbogen vorstellend, da sie beide ziemlich nahe beisammen stehen. Für den Alterthumsforscher möchte sich auch ein Spaziergang an die unter am Duabaluquitar am Fuße eines Hügel's befindliche Ruine der ehemaligen Stadt Italica lohnen, aus welcher früher jeder, der in Sevilla neubauete, ungenirt das schon zugedachte Steinmaterial begeholt hatte. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß dort noch Vieles verborgen liegt und daß aus manchem Obwengarten ein kleines archäologisches Museum hergestellt werden könnte.

Den Schluß unserer Kuratinspektion machten wir mit der Caridad, einer großartigen Heil- und Barmherzigkeitsanstalt, die, wie die fama sagt, durch einen reinigen Sämling gegründet worden sei. Eine barmherzige Schwester hatte die Gütlichkeit, uns in die Hauptkirche zu führen, in welcher zwei große Schätze, zwei von Murillo's besten Erzeugnissen zu sehen sind; ja sie hatte auch die Barmherzigkeit, zu gleicher Zeit mit uns genugsam des Staubes zu schlucken, den die Beine dreier Perso-

nen, welche während unserer Anwesenheit beschäftigt waren, um den Aufenthalt Gottes gründlich von Umath zu befreien, verursacht hatten.

Neben der Caridad ist die fundacion de la artilleria, eine ansehnliche Kanonengießerei, in deren Räumen Maschinen aller Art einen Höllenlärm verbreiten und wo alle Feldgeschütze der spanischen Artillerie aus dem besten Kupfer, welches die reichen Minen von Rio Tinto liefern, angefertigt werden.

Mit Sevilla war nun der Gylus der andalusischen Städte- und Landschaftsbilder durchlaufen, wir endigten ihn an derjenigen Stelle, wo geistige Anregung, hoher Einn für Kunst, Schönheit und Anmuth in Fülle vorhanden. Der gem mit und unter Menschen, unter frohen, heiteren Lebt, der genießt gewiß das anmuthigste und reizendste Bild an einem Abend in den Straßen Sevilla's, wo sich sein Volk, Hoch und Nieder, Arm und Reich, durcheinander bewegt, wo es geht und kommt, plaudert und lacht, singt und hüpfet und sich von ganzer Seele seines Daseins freut; ja es ist ein solcher Abend hundertmal schöner und einladender als alle Theater und Konzerte und ein einziger mehr werth als 364 an jedem andern Orte der Erde. Unzufriedene und Mißvergnügte mögen diese Stätte der Freude fliehen, sie gehören nicht in die Staffage eines lebenden Bildes, aus dem nur Fröhlichkeit spricht. Am Tage der Abreise rühten wir uns schon sehr frühe zu einem Rundgang, um wo möglich allen Theilen der Stadt, ihren Straßen und Plätzen, Anlagen und Promenaden, Land und Wasser ein Lebenswohl zu sagen, und gegen Mittag zogen wir zum letzten Mal durch das Thor von Triano, dem Bahnhof entgegen. (Fortsetzung folgt.)

— Leipzig, 8. Okt. (N. N.) Den Beschluß des Stadtraths, das alte und das neue Theater an Dr. Laube pachtfrei zu überlassen, haben der Finanz- und der Verfassungsausschuß der Stadtverordneten verworfen. Beide Theater sollen an Dr. Laube nur gegen 6000 Thlr. jährlichen Pachtzins überlassen werden.

Arbeitererzesse in Klado und Weyhybka bestätigen sich; nähere Nachrichten fehlen aber; das Militär wurde zwei Mal requirirt. Die mit Beschlag belegten „Narodni Listy“ veröffentlichten nachträglich einige noch unbekannt gebliebenen der tschechischen Tumultuanten und erzählen, wie das Militär verhöhnt worden. Bei der Wylschbrader Fährte wurde den Polizeibehörden gedroht, man werde sie in das Wasser werfen; dem fungirenden Polizeirath Debera folgte sein Pöbel und wurde ein Opfer des „Hasses der Nation“. Man erkannte das Thier, fing und ertränkte dasselbe, nachdem man ihm einen Stein an den Hals gebunden.

Prag, 8. Okt. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde über die Petition gegen die Trennung der Techniken berathen. Schwab hob gegen den Antrag des Stadtrathes hervor, daß alle städtischen Lehrinstitute ebenfalls nur einsprachig seien. Palacky bemerkte in einer längeren Rede, in Konsequenz solcher Trennung sollte auch der Landtag in eine tschechische und eine deutsche Kurie zerfallen. Kieger sagte: Die Folgen der Trennung der Techniken würden die organisirte Uneinigkeit sein; er sprach fort in heftigster Weise und machte schließlich Ausfälle gegen die Presse. Der Antrag wurde angenommen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war die Berathung über den Antrag des Stadtrathes, die Stadtverordneten mögen von jeder Beschlusfassung, ob der tschechischen Deklaration beizustimmen sei, absehen, da ohnehin bekannt sei, daß der größte Theil der Stadtbevölkerung die politische Gesinnung der Deklaranten theile, und da eine Zustimmungserklärung bei den jetzigen Verhältnissen Folgen nach sich ziehen könne. Bei diesem Punkt überließ der Bürgermeister Klady den Vorherrscher dem Vizepräsidenten, da er als Landtags-Abgeordneter und Unterzeichner der Deklaration nicht in dieser Angelegenheit präsidiren könne. Es entspann sich sogleich eine heftige Debatte zwischen den Alt- und Jungtschechen, Gregar und Stadlowsky. Es setzte dabei scharfe Ausfälle gegen die Regierung. Kieger und Palacky waren für den Antrag des Stadtrathes; letzterem Redner folgten Bybornerse von der Gallerie, untermischt mit Zischen. Der Antrag des Stadtrathes ward mit 30 gegen 17 Stimmen angenommen. Die Deutschen enthielten sich der Abstimmung. Bei der Bekanntmachung des gefaßten Beschlusses ertönte Slavajubel von der Gallerie.

Wegen Befürchtung von Unruhen ist die Altstädter Hauptwache bedeutend verstärkt.

Prag, 9. Okt. (R. Fr. Pr.) Gestern Nachts war auf dem Altstädter Ring und auch auf andern Plätzen Militär aufgestellt. Nach der Meldung des Bürgermeisters, daß vollkommene Ruhe herrsche, befahl der kommandirende Fürst Montevovo um 9 Uhr Abends die Zurückziehung der Truppen. Polizeidirektor Straub wurde heute Nachts telegraphisch nach Wien berufen. Der Rektor der Techniken ermahnte die Hörer, sich an politischen Demonstrationen nicht zu betheiligen. Der Bürgermeister erließ eine Aufforderung an sämtliche Meister und Fabrikleiter, ihre Gesellen und Lehrlinge von der Theilnahme an Meetings und Erzessen zurückzuhalten.

Brünn, 8. Okt. Nach hiesigen Nachrichten hat der Olmücker Erzbischof die Eheberichts-Akten nicht ausgeliefert, sondern einen Protest an das hiesige Oberlandesgericht eingeleitet, worin er sich zum Schutz gegen den Vorgang der Gerichte auf die Staats-Grundgesetze beruft. (!)

Wesb, 9. Okt. Der evangelische Generalkonvent Augsburg. Konfession setzte ein provisorisches Wahlstatut für die nächste Synode fest. Es sind 111 Mitglieder, davon 9 von Amts wegen, 94 durch die Seniorate, und 8 durch die Professoren gewählt. Die Deputirten erhalten 4 Gulden Diurnum.

Semin, 9. Okt. Fürst Karageorgievich und die Kommission des Pesther städtischen Strafgerichts sind heute Morgens mittelst Separat-Dampfbotes hier eingetroffen. Die Konfrontation findet morgen auf dem Dampfboot statt.

Schweiz.

Bern, 9. Okt. (Bund.) Der Bundesrath hat eine Vorschläge beschlossen, mit welcher die am 22. Juli d. J. abgeschlossenen Verträge zwischen der Eidgenossenschaft und Italien — Handelsvertrag, Vertrag über den Schutz des geistigen Eigenthums, Vertrag über Niederlassungs- und Konsularverhältnisse und Auslieferungsvertrag — der Bundesversammlung zur Genehmigung empfohlen werden. Die Priorität der Berathung über diese Verträge steht dem Ständerath zu, der bereits eine Kommission für die Vorberathung bestellt hat. Die Kommission wird am nächsten Montag in Bern zusammentreten.

Bern, 9. Okt. Der „Bund“ schreibt: Hr. Bundespräsident Dubs ist am 9. d. von seiner Reise durch die von den jüngsten Ueberschwemmungen heimgeführten Gegenden der Kantone Tessin und Graubünden wieder in der Bundesstadt eingetroffen und hat dem Bundesrath über seine Beobachtungen Bericht erstattet. Am schwersten betroffen wurde nach demselben der Kanton Tessin und hier wieder insbesondere das Liviner- und das Bleniothal. Im Livinerthal sind Bobio und Giorno am schwersten beschädigt worden und befinden sich in der traurigsten Lage. Auch im Verzasathal soll eine Anzahl Häuser zerstört worden sein. Die Straßen haben allerorts bedeutend gelitten. In Graubünden scheinen in der Thalschaft Vals und im Bad Reiden, sowie im Rheinwaldthal wirklich große Verwüstungen erfolgt zu sein. Auch Haldenstein wurde durch den Ausbruch des Rheins bedeutend geschädigt. Die Kantonsstrassen haben nur an wenigen Stellen Schaden genommen, der baldige Wiederherstellung möglich erscheinen läßt. Immerhin sind die Verluste überall sehr groß und werden die betroffenen Ortschaften in den Rheinthalern auf lange Zeit alle ihre Kräfte auf die Wiederherstellung der Dämme, Brücken und verheerten Güter konzentriren müssen. Ueber die Verheerungen im St. Gallischen Rheinthal berichtete Hr. Bundesrath Käff, indem er die aus dieser Gegend durch die Presse bereits vollständiger bekannt gewordenen Nachrichten im Wesentlichen bestätigte. Die neuen Rhein-

währen haben sich im Allgemeinen gut gehalten und die Einbrüche haben nur an älteren Bauten stattgefunden.

Aus Allem geht hervor, daß die Ueberschwemmungen noch weit größer waren, als diejenigen von 1834 und 1817, und der verursachte Schaden in viele Millionen sich belaufen wird, wobei zunächst Tessin, sodann St. Gallen und in dritter Linie Graubünden betroffen erscheint, abgesehen von dem Schaden, den Uri und Wallis gleichzeitig erlitten haben*).

Italien.

Rom, 6. Okt. Wie man dem „Journ. des Deb.“ schreibt, haben die spanischen Ereignisse im Lager der Klerikalen eine große Bestürzung hervorgerufen; sowohl im Vatikan, als in den Kongregationen und den Sakristeien und Klöstern ist man in der größten Angst; die Entmuthigung ist, wie leicht begreiflich, auch ins Palais Farnese und unter die Legation gedrungen. Die römischen Liberalen ihrerseits sind voll Freude und Hoffnung, weil sie glauben, daß das Resultat dieser Ereignisse der Sache Italiens nur günstig sein könne. Der päpstliche Nuntius in Madrid hat auf seine Anfrage beim Kardinal Antonelli den Bescheid erhalten, er solle sich jeden Schrittes enthalten, aber trotzdem seinen Posten nicht verlassen.

Frankreich.

Paris, 9. Okt. Der „Constitutionnel“ widerlegt heute die Angabe des „Etendard“, wornach der Agent der rumänischen Regierung, Hr. Krezulesko, der so eben nach Bucharest zurückgekehrt ist, die freundschaftlichen Zusicherungen der französischen Regierung für die rumänische mitnehme. Das gerade Gegentheil sei der Fall.

Wir haben Grund anzunehmen — heißt es in der offiziellen Mittheilung des „Constitutionnel“ — daß Hr. Krezulesko zu gut unterrichtet ist, um Bratiano glauben zu machen, daß die französische Regierung irgendwie beabsichtigt sei von der Politik, welche dieser Minister einem Lande, für welches sich Frankreich wahrhaft interessiert, auferlegt. Die Bestmächte beschäftigen sich Tag für Tag mehr mit dem Abhandeln ihrer Absichten und der thatsächlichen Politik, die in Rumänien herrscht. Die Türkei ist bedroht, und sie ist es nicht, welche droht. Das Interesse der Bestmächte ist ihr ganz zugewendet. Sie erkennen ihre vollendete Mäßigung in schwierigen Verhältnissen.

Dem „Gaulois“ zufolge wäre der Herzog von Montpensier in Spanien angekommen. — Dem „Journ. de Paris“ zufolge geht das Gerücht, Prim unterstütze die Kandidatur des Prinzen Alfred von England für den spanischen Thron. Die französische Diplomatie, welche noch im Ungewissen über die Ansichten des Kabinetts von St. James bezüglich dieser Kandidatur ist, soll sich darüber sehr beunruhigen. — Der „Patrie“ zufolge ist Marquis v. Novallies nun doch seinen schweren Wunden erlegen. Die Nachricht von einer Unterredung, die er mit Serrano gehabt haben soll, wird für unbegründet erklärt. — Die Jesuiten von Barcelona und von Cordova haben sich nach Gibraltar geflüchtet. — Die „Patrie“ erfährt durch Privatkorrespondenz aus Madrid, daß die Zahl Derjenigen, welche tägliche Unterstützungen erhalten, 40,000 (?) beträgt. Diese Subsidien betragen in 2 J. täglich, was monatlich eine Summe von 2,400,000 Fr. ergeben würde.

Der Kaiser wird der „France“ zufolge nächsten Montag mit seiner Gemahlin und seinem Sohne nach Paris zurückkehren. Dienstag wird unter Vorherrscher des Kaisers eine Ministerraths-Sitzung abgehalten werden. — Der Graf von Sigerenti wartet in Lissabon das erste von Brasilien nach Frankreich gehende Dampfschiff ab, um zu seiner Gemahlin nach Paris zu gehen.

Nach dem „Etendard“ wäre in Barcelona eine Mißthelligkeit zwischen General Prim und der dortigen Junta darüber ausgebrochen, daß letztere die Kronen, als Embleme der Monarchie, überall, selbst an Bord der Fregatte „Salamanca“, mit der Prim gekommen, besetzen wollte. Prim erklärte, die Dynastie sei allerdings gefallen, allein die Monarchie als Institution bestehe, so lange die Nation durch eine souveräne Willensäußerung sie nicht abgeschafft habe. Die dem Alte dürfe aber durch derartige Maßregeln nicht vorgegriffen werden. — Rente 69.20, Cred. mob. 281.25, ital. Anl. 51.97½.

Spanien.

Madrid. Der Erzbischof von Valencia, der Bischof von Huesca und der Patriarch von Indien sind die ersten Prälaten gewesen, welche der Revolution ihre Zustimmung erteilten; Ersterer begrüßte Prim auf dem Bahnhof, als dieser durch Valencia kam; der Zweite bot der Revolutionsjunta seine Dienste an, der Dritte hat eine lange Berathung mit Serrano gehabt. Von der Mehrzahl der Juntas wird dringend die Erklärung der Kultusfreiheit verlangt. In Madrid, wo 14 Klöster bestehen, wird die Schließung derselben als bevorstehend betrachtet, doch ist in der Sache bisher noch nichts geschehen. Ueberhaupt ist die Hauptstadt bis jetzt ungleich weniger hitzig in Forderungen und Beschlüssen, als es die Provinzen sind. Daß der Papst Isabella durch ein eigenhändiges Schreiben in ihrem hartnäckigen Widerstand gegen die Abdankung zu Gunsten ihres Sohnes bestärkt habe, wird vom „Memorial Diplomatique“ als unbegründet bezeichnet. Die Junta provisoria del gobierno hatte, bevor sie der gewählten Junta ihre Vollmachten übergab, noch den Beschluß gefaßt, Prim zum Generalkapitän der Armee zu erheben; dieser aber hat diese Auszeichnung abgelehnt. Ueber die Kronjeweelen herrschen sehr widersprechende Angaben. Der Madrider Korrespondent der „Liberté“ schreibt:

Auf die erste Runde von dem Pronunciamiento in Cadix ließ sich die Palast-Intendantur die der Krone gehörenden Pretiosen zustellen. Man fand bloß 17 Millionen in Staatsrenten und 450,000 Fr. in

* In Stuttgart, Frankfurt, Konstanz u. a. D. wird bereits zum Besten unserer durch die Elemente so schwer heimgeführten Nachbarn gesammelt. Auch die Expedition der „Karlsr. Zeitung“ ist erdödig, Geldbeiträge zu dem gleichen Zweck in Empfang zu nehmen und an ihre Adresse zu befördern. Einer besonderen Motivirung unseres Annehmens an mildthätige Herzen bedarf es nach Dem, was wir über den Umfang und die Intenstität des Unglücks mitgetheilt, nicht. — Die Redaktion.

Münze, als durch Zufall auf einem Speicher Krone, Szepter und einige Pretiosen zum Vorschein kamen. Auch wurden auf einem Speicher 51 Kräfte mit Hfour, kostbaren Wädeln u. s. w., die Gonzales Bravo gebören, aufgefunden. Der Pfarrer der Königl. Kapelle von Atocha wurde in dem Moment, wo er zur Flucht sich ansetzte, ergriffen und der Junta die Kostbarkeiten der Kapelle überliefert.

* **Madrid.** In Betreff der spanischen Finanzen schreibt der Madrider Korrespondent der „Times“:

Die Junta kann von Glück sagen, daß sie bei ihrem Amtsantritt 600,000 Pf. St. im Schatz vorfand, die Concha aus den Provinzen nach Madrid gezogen hatte. Das genügt, um den Bedürfnissen des Moments gerecht zu werden, die Gehalte am 1. d. laufenden Monats zu zahlen u. Die Fonds hoben sich wie durch Zauberkräft, und in der That wurde es, Angesichts der reichen Hilfsquellen des Landes, bloß einer guten Verwaltung bedürfen, um die Finanzen zu ordnen, Vertrauen zu schaffen und fremdes Kapital anzuziehen. Leider aber befindet sich das Land gerade in diesem Augenblick durch die Missethätigen in großer Noth, und Millionen werden nöthig sein, um es dem Elend einer schweren Hungersnoth zu entreißen. Unter solchen Umständen war es gewiß leichtsinnig von einzelnen Provinzialjuntas gehandelt, als sie die Bölle auf Tabak sofort herabschickten und dadurch den Staatseinkünften eine Einbuße verursachten. Das geschah lediglich aus Populartättschheit (auch aus Madrid wird die zeitweilige Herabsetzung von Zöllen, oder vielleicht bloß vom Octroi, gemeldet) und erinnert an Garibaldi's unkluges Beginnen in Neapel, woselbst er nichts Günstigeres zu thun hatte, als die Maßsteuer abzuschaffen, wodurch er dem Staatsschatz gewaltigen Schaden zufügte.

* **Madrid, 7. Okt.** Die „Aberia“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Logroño, 6. d., welches vom Neffen des Herzogs de la Vittoria, E. P. a. r. e. r. o., unterzeichnet ist:

Diejenigen, welche die Revolution entworfen, begonnen und ausgeführt haben, sind auch diejenigen, welche die provisorische Regierung zu bilden haben, die wir unterstützen müssen, wie wir auch das Grundgesetz beobachten und verteidigen werden, welches die von ihrer Verantwortung Gebrauch machende Nation geben wird. Das ist der Gedanke des Herzogs von Vittoria und der Rath, den er seinen Freunden geben wird. G. M. o. n. t. e. s. i. n. o.

Der „Correspondencia“ zufolge hat die Regierungsjunta von Granada die Aufhebung der Todesstrafe dekretirt.

Belgien.

Brüssel, 9. Okt. Eine Depesche des „Echo du Parlement“ meldet, daß in dem Kohlenwerk von Wambourg eine Arbeitseinstellung stattgefunden habe und von Charleroi Truppen dorthin verlangt worden seien, welche sich auch sogleich auf den Marsch begeben hätten.

Niederlande.

Haag, 7. Okt. Der bisherige außerord. Gesandte und bevollm. Minister am russischen Hof, Baron Gevers, ist von dort abberufen und wird demnächst in gleicher Eigenschaft die Niederlande an englischen Hof vertreten.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 2. Okt. Das norwegische Storting ist heute Vormittag 9 Uhr zusammengetreten. Nach vorgenommener Prüfung der einzelnen Vollmachten wurde zur Wahl der verschiedenen Beamten geschritten. Gewählt wurden: Als Präsident der Prediger Harbitz mit 95 Stimmen, als Sekretär der Lehnsmann Enge mit 100 Stimmen, als Vizepräsident Kall mit 93 Stimmen, als Vizesekretär Sørensen mit 61 Stimmen. Der Präsident machte dem Storting die Mittheilung, daß morgen eine Deputation zum König abgehen würde, um die stattgefundenen Konstitutionen des Throngesanges anzuzeigen und um sich zu erkundigen, wann Se. Maj. die Eröffnung des Stortings vorzunehmen gedenke.

Großbritannien.

* **London, 8. Okt.** Gladstone beginnt seine Wahlkampagne am nächsten Montag in Warrington mit einer Ansprache an seine Wähler, auf die am Mittwoch eine zweite an seine Wähler in Liverpool folgen soll.

In Collumpton (Devonshire) kam es gestern bei einer Wahlversammlung zu einer heftigen Schlägerei. Der Staatssekretär für Indien, Sir Stafford Northcote, und Hr. Waltrond sprachen zu einem zahlreichen Meeting konservativer Wähler auf freiem Plage; ihnen gegenüber befand sich der liberale Kandidat Hr. Acland mit zahlreichem Gefolge. Es dauerte nicht lange, und es kam von Argumenten zu Schimpfwörtern, und von diesen zu Schlägereien. Faule Eier und frische Äpfel, an denen es in Devonshire dieses Jahr leidigen Ueberflus gibt, wurden von beiden Seiten als Wurfgeschosse gebraucht, später wurden die beiden Heere handgemein, und nur mit Mühe gelang es den Kandidaten mit Hilfe der Polizei, dem Kampf ein Ende zu machen.

Kurrachee (in Indien), 8. Okt. Der Widerstand der Hochlandrebellen schwindet. Einige Stämme haben ihre Unterwerfung angeboten.

Baden.

Karlsruhe, 9. Okt. Die badischen und württembergischen Generalstabsoffiziere sind aus der Pfalz heute Vormittag wieder hier angelangt.

* **Karlsruhe, 10. Okt.** In den nächsten Tagen wird die neue Eisenbahn-Strecke Gamburg-Wertheim eröffnet werden, wenn dann die ganze Verbindungsbahn Wertheim-Landau zur Oberwaldbahn in Betrieb sein wird. Bereits sind die Tarife ausgegeben. Die Entfernung von Karlsruhe bis Wertheim ist berechnet vom Hauptbahnhof auf 45½ Stunden, und die Fahrpreise sind für Schnellzüge I. Kl. 8 fl. 48 fr., II. Kl. 6 fl.; für gewöhnliche Züge 8 fl. 21 fr., 5 fl. 42 fr. und 3 fl. 39 fr.

Forstheim, 9. Okt. Unsere Stadt hat seit einer Reihe von Jahren den Ruf bewahrt, für die Errichtung und das Gelingen der öffentlichen Bildungsanstalten kein Opfer zu scheuen. Auch in jüngster Zeit, als es sich um die Errichtung eines Realgymnasiums handelte, zeigte sich dies wieder. In einer kürzlich stattgefundenen Versammlung der Gemeindeglieder wurde mit großer Bereitwilligkeit beschloffen, zum Aufbringen der zur Errichtung der genannten Anstalt erforderlichen Mittel die nöthigen Beiträge zu

Dabei muß allerdings bemerkt werden, daß auch die Staats-
behörde hierin der Gemeinde in anerkannter Weise entgegen-
kam. Bereits hat auch die neue Lehranstalt, nachdem die Lehrkräfte
bereits mitgeteilt, zählt die Anzahl, neben welcher das Pädago-
gium fortbesteht, für den Anfang zwar erst sechs Jahresklassen; mit
dem nächsten Jahre aber, wenn die Schüler der jetzigen obersten Klasse
diese absolviert haben, wird die sechste und das nächstfolgende Jahr
auch die letzte oder achte Klasse hinzugefügt werden.

Eine schon seit Jahren erstrebte Unterrichtsverbreiterung hat auch die
Gewerbschule erfahren. Um nämlich dem Freihandzeich-
nen- und Ornamenten-Modell-Unterricht eine größere Ausdehnung
und namentlich die der hiesigen verwaltenden Industrie entsprechende
künstlerische Richtung zu geben, wurde eine neue Lehrstelle für die ge-
nannten Unterrichtsfächer errichtet und in den letzten Tagen durch
einen auswärtigen Künstler besetzt. Bei diesen verschiedenen Erwei-
terungen der genannten Lehranstalten macht sich aber das Bedürfnis
nach Gewinnung neuer Räumlichkeiten in verstärktem Maße geltend,
und man muß sich nur wundern, wie bei der vorhandenen Raumbe-
schränkung eine weitere Entwicklung der Lehrpläne möglich ist und
ausgeführt wird.

Wannheim, 9. Okt. (Mannh. Z.) Heute ist ein bei den
Anstaltungsarbeiten am Rhein (zwischen Schloßgarten-Damm und
Schwimmstufen) beschäftigter, mit Kies beladener Rauchen durch
die starke Strömung, welche in Folge des hohen Wasserstandes das
selbst herrscht, auf einen im Wasser befindlichen Steinhaufen getrieben
worden und auseinander geborsten. Die Insassen konnten sich auf
den Sporen retten.

Roßbach, 7. Okt. (Oben. B.) Heute wurde dahier im Rath-
haussaal die Generalversammlung des Bezirksvereins hiesiger
Volkschullehrer abgehalten. Die Versammlung war von etwa
20 Lehrern besucht, auch waren die H. Kreis-Schulräthe Alt von
Karlsruhe, Scherer von Tauberhofsheim und Fries von hier an-
wesend. Der Verein, welcher beinahe die Hälfte der hiesigen Hinter-
bliebenen verstorbenen Lehrer unmittelbar nach dem Tode des Be-
zirksvereins eine einmalige Unterstützung zuzulassen zu lassen, hat
ein Kapitalvermögen von über 10,000 fl. und das Benefizium beträgt
gegenwärtig 225 fl., soll aber in der nächsten Generalversammlung auf
300 fl. erhöht werden. Die von Oberlehrer Fuchs in Karlsruhe sehr
gut geleiteten und würdig verlaufenden Verhandlungen betrafen nur
Berücksichtigungen und haben wenig wesentliches Interesse. Am
Schluß hielt Hr. Kreis-Schulrath Alt, dessen Vaterstadt Roßbach ist,
eine Ansprache an die Versammelten. Am Wille Bezirksvereins mün-
dete er die Lehrer auf zu freudiger Thätigkeit in dessen Sinn und
Geist und ermahnte in eindringlichen Worten zu Einigkeit und inni-
gen Zusammenhänge. Die Verhandlungen währten von 11 bis 2 Uhr
Mittags. Nachdem hiebei gemeinschaftliche Maßregeln statt. Die
nächste Generalversammlung findet in Donaueschingen statt.

Vermischte Nachrichten.

Kleppau, 4. Okt. (Zaub.) Unser Feldhüter Stauch ver-
wahrte einen berüchtigten Feldfreier, Namens A. Wagner aus
Kleppau, daß er sich in den Weinbergen herumtreibe, und schickte sich
an, Wagner vorzuführen, als dieser nicht Folge leisten wollte. Wagner
stellte sich, schlug mit einem Prügel nach dem Feldhüter und warf
verschiedene Male Steine nach ihm, so daß Stauch veranlaßt
wurde, von dem Recht der Nothwehr Gebrauch zu machen. Stauch
schuß sein Gewehr auf Wagner ab, wobei Letzterer durch den Schrot-
schuß an einem Bein verletzt wurde.

Hr. Schaufert, dessen Lustspiel „Schach dem König“ in Wien
unter 179 eingelenkten Lustspielen den Preis davongetragen, ist Kö-
nigl. bairischer Landgerichtsassessor in Gernsheim. Hr. Schaufert
ist in München geboren und hat sich bereits früher in dramatischen
Arbeiten versucht, ohne jedoch bei den Theaterdirektionen seiner Vater-
stadt besonderes Glück zu haben. — Den Accessitpreis von 50
Rudern hat die Generalintendant des Wiener Burgtheaters dem
Stück „Der Narr des Glücks“ zuerkannt. Der Verfasser desselben
ist Hr. Ernst Wicherl, Stadtgerichtsrath in Königsberg in Preußen.

Wottenburg, 6. Okt. Hr. Dr. Mast hat, wie sicher ver-
lautet, an das bischöfliche Ordinariat die Bitte um Pensionierung einge-
reicht, da er die ihm übertragenen Seelsorgepflichten nicht übernehmen
kann. Hr. Hofner nahm seine Erklärung, die Gründe Stillsitzen
anzunehmen zu wollen, zurück und bat um Entlassung aus dem Kirchen-
dienst. Das bischöfliche Ordinariat gab ihm Beifall.

München, 9. Okt. In der heutigen Generalversammlung
der D. S. Bahn-Aktionäre wurden sämtliche Anträge auf Ab-
änderung der Statuten der Mitglieder des Verwaltungsraths mit
großer Majorität abgelehnt.

Der Bischof von Münster, Johann Georg Müller (Bi-
schöf seit 1847), ist am 2. Oktober zu Bechte im Oldenburgischen ge-
storben.

Hamburg, 8. Okt. Der Saldo der hiesigen Bank hat sich
um 2 Millionen vermindert.

Von der deutschen Nordfahrt. Mit der neuesten
nordwestlichen Post sind wieder Briefe von der Nordpol-Expedition über
Sommerfest eingelaufen. Obgleich, schreibt die „Wes. Ztg.“, wir die
„Schuland“ (so heißt bekanntlich die „Germania“ in den Schiffslisten)
schon in der nächsten Zeit auf der Wejer erwarten und vollständigeren
Berichten entgegensehen, wird es doch von Interesse sein, über den
Verlauf der Expedition bis Ende August einen kurzen Bericht zu er-
halten. Der erste Offizier, Hilbrandt, schreibt an Dr. Vrenning
aus Spitzbergen: „Hinlopenstraße, 26. Aug. 1868.
79° 20' N. und 20° 52' O. Bis Mitte August haben wir Alles ver-
sucht, um die größtmögliche Küste zu erreichen; wir haben unser kleines
Fahrgeschiff gegen die Eishüllen rennen lassen, wir haben uns hinein-
geschoben, um nur zollweise unsere Weillänge zu erreichen. Was half's?
Nachdem unser Schiff sehr gelitten, waren wir endlich auf 73° 30' N.
und 13° W. Wir sahen die Küste so klar und deutlich vor uns, daß
es uns schien, als sollte es nun bald gelingen, hinzukommen. Unsere
Freude wurde erst recht groß, als wir in freies Wasser kamen. Aber
— dahinter erstreckte sich ein unabsehbares Eisfeld, welches fest auf
dem Land lag. Alle Versuche, die Küste zu erreichen, waren fruchtlos.
Die Küste vom Pendulum Island bis Hudsons „Gold wirth Hope“
war uns und jedes einzelne Schneefeld zu erkennen und doch nicht hin-
zulangten können, es war hart! Schon machte es sich sichtbar, daß die
Lage furchtbar war; es fing bereits an, während einer Nacht zilliges
Eis zu frieren, und noch hoffen auf Durchbruch des Eises? Das war
unmöglich nach Ullmann. Wir hatten uns tief in das Eis hinein-

gearbeitet und mußten uns eben so schwer wieder herausarbeiten.
Einmal waren wir wieder so vom Eis befestigt, daß uns unsere Lage
bedenklich erschien. Aber ein frischer N.O.-Wind, der nachher auf See
zum Sturm anwuchs, brachte uns bald aus unserer Gefangenschaft.
Einen Versuch bei Spitzbergen hatten wir schon gemacht, es galt einen
zweiten. Wir sind jetzt schon weiter vorgedrungen als die schwedische
Expedition; auch hoffe ich, daß wir wenigstens noch ein paar Grad
östlicher kommen werden. Der gestrige Sturm hat das Eis vor der
Hinlopenstraße ein paar Meilen weiter aufgedrückt und so wollen wir
morgen versuchen, unsern Kurs weiter fortzusetzen, während wir jetzt
in einer Bucht vor Anker liegen, die wir die „deutsche Bucht“ genannt
haben, da die Schweden diese große Bucht ganz übersehen und gar
nicht auf der Karte vermerkt haben. Außerdem sind noch viele Berich-
tigungen in dem südöstlichen Theil der Straße nöthig, da Vieles nicht
an dem Ort und der Stelle auf der Karte liegt, wo es liegen sollte.
— Sollte es uns nicht gelingen, Gillsland zu erreichen, so werden
wir versuchen, die Distrikte von Spitzbergen zu umfegen oder irgend
einen andern Weg einschlagen, als den durch die Hinlopenstraße zu-
rück. — Wir sind auf dieser Reise an Erfahrungen reich geworden,
und wie sehr Kolibwey, Sengstake und ich uns auch danach sehnen,
an einer Expedition Theil zu nehmen, mit einem Segelschiff werden
wir uns alle Drei bedanken. Fürs Museum haben wir auch schon viel
geschossen, u. A. ein wunderbares Walros, welches Sengstake und ich
im Wasser erlegten, ein gefährliches Ding für Den, der es nicht versteht.
Der Keel mußte erst 6 Kugeln in den Leib haben, ehe wir ihm eines
mit der Lanze amvischen konnten. Die Bärenfelle schickt Ihnen Ka-
pitän Kolibwey mit einem englischen Schiff etc.“

Zur Physiognomie Spaniens. Die „Köln. Ztg.“
theilt einen Reisebrief aus der Feder eines Mannes mit, der am 2. d.
von Paris nach Spanien gegangen ist, anscheinend um die dortige
politische Bewegung in der Nähe zu beobachten und darüber zu be-
richten. Auf dem Zug befanden sich viele flüchtige Spanier, die sich
beizien, in das ihnen jetzt wieder offenstehende Vaterland zurückzu-
kehren. Auch die Frau und Schwester Serrano's, sowie General Pier-
rad sitzen unterwegs ein; Serrano hatte in Voraussicht der kommen-
den Dinge seine Familie nach Biarritz gebracht. Wir entnehmen dem
Brief einige für die äußere Erscheinung des jetzigen politischen Lebens
in Spanien bezeichnende Stellen.

Auf dem Bahnhof in San Sebastian, dem letzten Aufenthaltsort
der entthronten Königin, — schreibt der Tourist — herrschte echtes
spanisches Leben und Treiben. Es war Sonntag und eben hatte in der
Stadt eine Junta stattgefunden, von der die Teilnehmer scharfweiße
nach dem Bahnhof geteilt waren, um die Gattin Serrano's zu begrü-
ßen. Ich hatte Gelegenheit, die ersten Vertreter der neuen Regierung
zu sehen. Man hatte nämlich seit gestern das Volk in Rand und Stadt
bewaffnet, und diese bewaffneten Bürger, hinaus bis zum Nobis, hinab
bis zum Bettler, ihre Flinten im Arm, oft keine Schuhe an den Fü-
ßen, umstanden stolz den Zug und salutirten in ihren Lumpen, stolzer
wie die glänzenden, goldblühenden Gardisten den General Pierrad.
Ein romantisches Bild bot der Bahnhof, umgeben von dem Meer, den
grünen, mit Willen und Schilfern gekrönten Hügeln und fernen
Gebirgen der Pyrenäen, umwo von einer bunten, fröhlichen und enthu-
siasmirten Menge. Hier sah man einen Krupp feurig und glühend
blickender Frauen und Mädchen in rothen Röden, schwarzen Mantillen
und Schleiern, dort einen Haufen bewaffneter Haidagen mit ihren
rothen „sombrosos“ (eine Art runder Kappe) und küßn und stolz
umgeschlungenen „capas“ (spanisches Mäntelchen); Alles in den Ruf
einmündend: „Y viva la libertad nacional!“ „Y viva Prim, y viva
Serrano!“

Man muß es der spanischen Nationalgarde lassen, wie ruhig und
still, ohne jegliche Aufregung und Ovationen, sie ihre Pflichten erfüllt
und wie schnell sie sich in Ordnung gebildet und formirt hat. Auf
der Weiterfahrt erblinden wir überall in den Feldern und Dörfern
bewaffnete junge Spanier, selbst Kinder und Knaben stolzierten mit
langen Jagdgewehren, bald mit Hirschfingern oder einem alten Ka-
valleriehelme, wohl auch mit Senen und Ketten versehen, als stolze Frei-
heitsbeschützer einher. So ging es die gewundene Eisenstraße hinauf,
höher und höher in die Pyrenäen.

An allen Stationen herrschte die größte Ordnung, überall ein Posten
Carabinieri und ein Posten der neuen Nationalgarde, befehligt von
einem alten Sergeant oder einem „Vigilante rure“, einem sog.
„Landwächter“. So passirten wir Villafraanca, Alfajua, Vitoria, Mi-
ranza, Burgos, Valencia, Valladolid, bis allmählig die Nacht mit ihren
dunkeln kalten Schatten, die Müdigkeit mit kleinem Gewichte meine
Beobachtungen beschloß und mich bis Avila in tiefen Schlummer hüllte.

Die Nationalgarde in Avila erst weckte mich wieder mit ihren pa-
triotischen Rufen, und dies war mein Glück, denn so eben eröffnete
die Bahn den Weg in die prächtig schöne Sierra de Guadarrama.
Drei Stunden sah ich staunend, Alles um mich her vergehend, im An-
blick dieser erhabenen Natur Schönheiten. Erst die Station Villadar brachte
mich wieder zur Besinnung. Dicht dabei erhebt sich majestätisch in
seinen enormen, unauflöschlichen Größen der „Escorial“, das ewige Denk-
mal Philipp's II.!

General Serrano war hier seiner Gattin entgegengekommen. Ich
hatte Gelegenheit, bei dem Empfang zugegen zu sein. Serrano ist
keine auffallende Persönlichkeit. Er ist ein Mann hoch in den 50er
Jahren, von mittlerer Größe, mit eher häßlichen, als schönen Ge-
sichtszügen, trägt einen kleinen weißen Schnurrbart und geht in der
einfachsten bürgerlichen Kleidung. Der ganze Zug wurde hier mit
Fahnen und Emblemen der Freiheit geschmückt und setzte so seinen
Triumphzug nach Madrid fort. Wir hatten den augenblicklichen
Herrscher von Spanien im Zug und sahen somit ruhig unserer An-
kunft in Madrid entgegen.

Am Bahnhof in Madrid erwartete uns eine große Menge zum Em-
pfang Serrano's. Alles aber in der größten Ordnung und besten
Haltung. Die Aus- und Eingänge des Bahnhofes waren alle von
Nationalgardisten besetzt. Unser Gepäck erhielten wir nach allen Regeln
der Ordnung, und schon nach einer halben Stunde befand ich mich
wohlgenüht in dem schon vorher bestellten wohlkühnen Zimmer des
elegantesten Hotel de Paris auf der „Plaza de la Puerta del Sol“, dem
Mittelpunkt des Madrider Lebens. Die nähere Beschreibung des hie-
sigen Lebens, die Ausprägung der Stadt etc., spare ich mir auf
morgen. Meine Finger können kaum die Feder noch halten; außer-
dem lockt mich fortwährend das tolle Leben, Tanzen, Singen, Schreiben
und Treiben unter meinen Fenstern, wo man die ganze Politik des
Landes auf offenen Straßen verhandelt und abschließt, zu sehr hinun-
ter in das Gewühl.

Nur noch Einiges über die politische Lage. Isabella und ihr Thron
ist für sie und ihre Kinder auf immer unmöglich geworden! Diese
Thatsache steht fest, und darüber sind Alle einverstanden. Soweit es

bies betrifft, ist die Revolution als beendet zu betrachten. Der zweite
Theil ist die Besetzung des Thrones, und darin ist man sehr wenig
einig, und ehe man sich darüber geeinigt, könnte wohl noch mancher
Strauß sich hier abspielen.“

X Vom Rhein, 9. Okt. In dem so eben erschienenen Werke:
„Ergänzende Gesetze der Großh. badischen Strafrechtgebung mit
Erläuterungen von Dr. Sigismund Buchelt“ hat dessen Darstellung
des gesammten badischen Strafrechts einen würdigen und gebienden
Abschluß erhalten. Dieser an sich wieder selbständige Kommentar be-
arbeitet die für alle Staatsbürger überaus wichtigen Gesetze über die
privatrechtlichen Folgen von Verbrechen, über die parlamentarische
Redefreiheit, über Vereins- und Versammlungsrecht, über ungeschoname
Wahrpflichtige, Preß- und Ministerverantwortlichkeits-Gesetz mit ge-
wohnter Thätigkeit und Sachkenntnis. Die in dem Buch enthaltenen
ausführlichen Mittheilungen aus den Quellen werden von Allen um
so dankbarer aufgenommen werden, als sie durch die Reueit des größ-
ten Theils der hier behandelten Gesetze dringend geboten erschienen und
die Quellen selbst nicht Jedermann zu Gebot stehen. Obwohl hiebei
der Natur des Gegenstandes nach die übrigen Hilfsmittel nur eine ge-
ringe Ausbeute liefern konnten, hat der scharfsinnige Verfasser es nicht
unterlassen, da und dort bei der Betrachtung einzelner Rechtsfragen
in selbständiger Weise sachgemäße Bemerkungen anzuknüpfen, wodurch
derselbe ein einschiedenes Verdienst sich erworben und das Werk selbst
einen bleibenden Werth gewonnen hat.

Δ Karlsruhe, 2. Okt. (Großh. Verwaltungs-Gerichtshof.
Schluß.) Der Großh. Verwaltungs-Gerichtshof wies jedoch den Rekurs
als nicht vor ihn gehörig zurück, da er in der fraglichen Bekannt-
machung eine Anordnung der in dem § 30 P.St.G.B. bezeichneten
Art, wodurch nämlich rechts- und ordnungswidrige Zustände
beseitigt und deren Entstehen oder Fortsetzung verhin-
dert werden soll, nicht zu erlösen vermochte. Abgesehen davon,
daß, nachdem das Vertriebsunternehmen einmal polizeilich genehmigt
worden war, von einem rechtswidrigen oder ordnungswidrigen Zustand
nicht wohl die Rede sein konnte, war das Hauptgewicht darauf zu
legen, daß das fragliche Ausschreiben überhaupt keine Anordnung
oder Maßregel enthielt, also auch keine solche, zur Besei-
tigung oder Verhinderung von rechts- und ord-
nungsmäßigen Zuständen. Die durch dasselbe entstandenen
Kosten waren daher auch nicht nach Maßgabe des § 30 P.St.G.B.
und § 15 Ziff. 5 Verm.Ges. zu behandeln, sondern eine Beschwerde
wegen derselben ebenso wie wegen anderer in einem administrativen
Verfahren erwachsenen Kosten lediglich an die vorgeordnete Verwaltungs-
behörde, das Großh. Ministerium des Innern, zu richten.

Die beiden noch übrigen Fälle betrafen die Erwerbung
und den Antritt des Erbbürgerrechts und haben kein allgemeines In-
teresse.

Als Anwälte sind heute aufgetreten die H. Etlinger, Frei-
z. Gutmann, Kusel, Strauß und Wolff von hier und Kohl-
bagen von Pforzheim.

Karlsruhe, 10. Okt. In der heutigen Sitzung des Großh.
Kreis- und Hofgerichtes wurde die Loosziehung zum Geschwornen-
dienst für die nächste (vierte) Quartalsung des Schwurgerich-
tes vorgenommen. Das Loos fiel auf folgende Herren:

1) Hauptgeschworne: Achilles Kuhn, Bankier von Pforzheim.
Jakob Kommaier, Bierbrauer von Mingsolheim. Friedrich Kofsch,
Landwirth von Gondelsheim. Wilhelm Friedrich Giese, Wirth von
Aue. Samson Lindauer, Landwirth von Wenzingen. Josef Traub,
Gastwirth von Darlangen. Wilhelm Föster, Revisor von Bruchsal.
August Bauer, Kaufmann von Durlach. Karl Busch, Advokat von
Karlsruhe. August Ungerer, Bankier und Gemeinderath von Pforz-
heim. Josef Hildenstab, Gastwirth von Philippsburg. Kaspar Becker,
Kaufmann von Pforzheim. Nikolaus Frank, Gastwirth von Fehingen.
Karl Werftin, Rentier von Pforzheim. Daniel Herbst, Gemeinderath
von Liebolsheim. Rudolf Heilbronger, Kaufmann von Karlsruhe.
Wolff Giffner, Fabrikant von Bruchsal. Johann Peter Ettrich, Bür-
germeister von Odenheim. Ludwig Kauth, Hofwagner von Karlsruhe.
Heinrich Voit, Orgelbauer von Durlach. Wilhelm Waibel, Wirth von
Graben. Georg Rang, Sägmüller von Bruchsal. Wilhelm Ver-
linger, Schloßinspektor von Karlsruhe. Leopold Köster, Kaufmann
von Bruchsal. Adam Dörflinger, Bürgermeister von Blankenloch.
Abolf Armbruster, Oberschulrath von Karlsruhe. Jakob Hirsch-Stein,
Handelsmann von Mingsolheim. Gottlieb Widmann, Kaufmann von
Beiertheim. Jakob Herrmann, Krämer von Eggenstein. Ludwig Jung,
Gemeinderath von Dill-Weissenstein.

2) Ersatzgeschworne: Gottfried Haiss, Partikulier; Hermann
Baumgarten, Professor; Josef Bader, Archivar; Wilhelm Bauer,
Gastwirth; Ludwig Brombacher, Kaufmann; Karl Braunwald, Ober-
revisor; Leopold Frohmüller, Rath; Julius Giffner, Möbelhändler;
sämmlich von Karlsruhe.

Die Sitzungen werden voraussichtlich erst im Lauf des Monats
November stattfinden und etwa eine Woche dauern.

Hamburg, 7. Okt. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff
„Hammonia“, Kapitän Meier, welches am 23. v. M. von hier,
und am 25. v. M. von Southampton abgegangen, ist nach einer
sehr schnellen Reise von 10 Tagen 12 Stunden am Dienstag den 6.
d. M., 8 Uhr Morgens, wohlbehalten in New-York angekommen.

Serbstericht.

* **Buchsal, 10. Okt.** Quantität: ungefähr 1500 Fuder; Qua-
lität: Rother 75—82 Grad; Weißer 70—75 Gr.; Ertrag so reichlich,
daß es an Fässern fehlt.

Frankfurt, 10. Okt. — Uhr — Min. Nachm. Deserr. Kredit-
aktien 211, Staatsbahn-Aktien 260.50, National 52 1/2, Steuerfreie
50 1/2, 1860r Loose 72 1/2, Decker. Valuta 102 1/2, 4proz. bad. Loose
100 1/2, Amerikaner 77 1/2, Gold 139.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 11. Okt. 3. Quartal. 105. Abonnements-
vorstellung. **Der fliegende Holländer**, romantische Oper
in 3 Akten, von Richard Wagner. „Senta“ — Fr. König
vom Königl. ständischen Theater zu Pesth, als Gastrolle. An-
fang 1/2 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

3.p.954. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Dienigen Wehrpflichtigen, welche Berechtigungs...

Freitag den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Ständehaus...

3.p.937. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Verwaltungen des süddeutschen Eisenbahnver-

- 1) die Großh. Badische Bahn, 2) Bayerische Staatsbahn, 3) Böhmisches Westbahn, 4) Frankfurt-Hanauer Bahn, 5) Hessische Ludwigsbahn, 6) Kaiserin-Elisabeth-Bahn, 7) Oesterreichische Staatsbahn, 8) Main-Neckar-Bahn, 9) Pfälzische Bahnen, 10) Würtemberg. Bahn

haben gemäß § 5 Ziff. 2 des Verbands-Reglements...

Diese Wagenladungs-Frachtbriefe, welche bei den...

Karlsruhe, den 8. Oktober 1868. Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten.

3.p.948. Baden.

Programm

am 14. und 15. Oktober d. J. in Karlsruhe abzuhaltenden Versammlung des Vereins...

Mittwoch den 14. Oktober (Festtag). Morgens 10 1/2 Uhr: Eröffnung der Versammlung...

Donnerstag den 15. Oktober (Geschäftstag). Morgens 9 Uhr im Saale der Landesgewerbekasse...

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr...

2. Besprechung folgender Fraktionen: a) bürgerliches Gantversteigerer, b) Kaufmännische...

Die Thierärzte Badens und des Auslandes, sowie alle Freunde des Jubilars...

3.p.975. Karlsruhe. Kunstverein. Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf Samstag den 17. d. M. anberaumte Generalversammlung...

3.p.962. Karlsruhe. Öffentliche Güterversteigerung. Unter Bezugnahme auf frühere Bekanntmachungen...

am Montag den 26. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Heiligengell.

am Dienstag den 27. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause in Heiligengell.

Der Gläubiger-Ausschuß.

Renten- u. Lebensversicherungsaustalt zu Darmstadt.

Die Rentenversicherten dieser Anstalt werden hierdurch benachrichtigt, daß die Auszahlung der Jahresrenten für das Jahr 1868...

Table with columns: In der Altersklasse, I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI. Rows: 1844: Rente, Dividende; 1845: Rente, Dividende; 1846: Rente, Dividende; 1847: Rente, Dividende; 1850: Rente, Dividende; 1852: Rente, Dividende; 1854: Rente, Dividende; 1855: Rente, Dividende; 1857: Rente, Dividende; 1860: Rente, Dividende; 1863: Rente, Dividende; 1866: Rente, Dividende.

An den Einnahmen des Verwaltungsfonds sind nach Befreiung sämtlicher Verwaltungskosten im vorigen Jahr 21,499 fl. 33 kr. erübrigt worden...

Hieron sind die Antheile der jüngeren zum Baarbezug der Dividenden noch nicht berechtigten Altersklassen, sowie die Antheile der Heil-Einlagen...

Mit dieser Bekanntmachung verbinden wir zugleich die Einladung zu der in der Bildung begriffenen XIII. Jahresversammlung, welche seit dem 1. Januar 1867 eröffnet worden ist.

Darmstadt, den 21. September 1868.

Die Direction.

In Karlsruhe bei dem Hauptagenten Herrn A. Sondheim, Zähringerstraße Nr. 65.

3.p.976. Karlsruhe. Zu bedeutend billigeren Preisen.

Stearinkerzen, Milly, Apollo und holländische, prima Qualität, aus vollkommen reiner Stearinsäure...

Alabasterkerzen, Non plus ultra, pr. Paquet zu 5, 6 oder 8 Stück, 26, 28, 30, 33, 36 und 42 kr.

Alabasterkerzen, I. und II. Qualität pr. Paquet zu 4, 5, 6 oder 8 Stück, 28 und 26 kr.

Paraffinkerzen, pr. Paquet zu 6 Stück, 21 kr.

Klavierkerzen (ff. Stearia), pr. Paquet zu 4 oder 8 Stück, 33 und 36 kr.

Chaisenkerzen (ff. Stearia), pr. Paquet zu 6, 8 oder 10 Stück, 32 kr. und 36 kr.

Feinste ganz reine Luft-Weizen-Stärke, Preis pr. Zöllentner 25 fl., los pr. Pfund 16 fr.

Schwedische Sicherheits-Zündhölzer (Jonkding's Patent) Preis per 10 Pack zu 10 Schachteln 12 kr., Preis per 10 Pack zu 100 Schachteln 1 fl. 40 kr.

Th. Brugier in Karlsruhe, Kronenstraße Nr. 19.

Auswärtige Aufträge gegen Einzahlung oder Nachnahme.

3.p.961. Ein junger Kaufmann, der bereits eine achtjährige kaufmännische Thätigkeit hinter sich hat...

6000 bis 7000 fl. und mehrere kleinere Kapitalien sind auf gute Liegenschaften mit hinreichendem Verlass auszuliehen...

3.p.957. Berlin. Gesucht werden alte Cavalle-sattel, erster mit Stahl-, letztere mit Lederscheiden. Offerten, bez. C. J. 101, gef. bei Herrn Hausenstein & Vogler in Berlin einzuliefern.

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

3.p.964. Nr. 1078. Korf. (Schafweide-Verpachtung.) Die Winterweide auf nachgenannten ärarischen Wiesen...

Allgemeiner Russischer Poltaris

für den Europäischen Handel vom 5/17. Juli 1868. Nach amtlicher Mittheilung.

Reich einer vergleichenden Zusammenstellung der für die wichtigsten Importartikel nach dem bisherigen und nach dem neuen Tarif zu entrichtenden Zölle.

Berlin, 26. September 1868. Königl. Geheim-Druckerei (R. v. Decker). Zu beziehen durch A. Vielesfeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Offenburg.

Portrait Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Luise von Baden etc. etc.

Nach der Natur gezeichnet und lithographirt von A. Gähwisch.

Brustbild auf oval. ein. Papier. . . . 2 fl. Abdrucke von der Schrift in größerem Format 3 fl.

3.p.968. Nr. 9559. Achern. (Bekanntmachung.) Die ledige Sofia W. a. l. von hier will nach Amerika auswandern.

3.p.963. Nr. 9099. Gillingen. (Bekanntmachung.) Rosa Reichenauer, ledig, von Malsch beabsichtigt, eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.433. Nr. 11491. Waldshut. (Kaufmannschaft.) Bei diezeitigem Bezirksamt ist eine Auktionsstelle mit einem Gehalte von 450 fl. baldigst zu besetzen.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetzter Dürftigkeit und eifriger Rückfälle in denselben, im Gesammterwerb von 98 fl. 3 R. der Fabrikanten K. a. s. und K. e. r. sowie seiner Schwägerin Luise Lutz angekauft, was angefordert, sich innerhalb 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls das Erbenamt nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällig werde.

3.p.457. Nr. 2247. Pforzheim. (Bericht.) Der 25 Jahre alte sächsische Privatier Wilhelm Lutz von hier, wegen fortgesetz